

Wie sieht es in Deutschland aus?

Derzeit ist nur eine gentechnisch veränderte Pflanze, ein Mais der Firma Monsanto, MON 810, zum kommerziellen Anbau zugelassen, der selbst ein Agrargift gegen Schmetterlingslarven produziert. Er wächst auf etwa 3000 ha, vor allem in Ostdeutschland (weniger als 0,1% der landwirtschaftlichen Fläche in Deutschland).

Wie sieht es in der Region Nürnberg aus?

Gentechnisch veränderter Mais wurde im letzten Jahr (2008) in Bayern auf einer Fläche von 9 ha angebaut. Der Großraum Nürnberg ist davon **noch nicht** betroffen...

...und das ist auch gut so!



Welche Ziele hat dieses Bündnis?

- Menschen aus unserer Region über Risiken der Gentechnik zu informieren
- Landwirte und Betriebe zu beraten, die sich noch nicht gegen den Anbau von GVO's entschieden haben
- Verbraucher darin zu unterstützen, bewusst gentechnikfrei und regional einzukaufen
- Landwirte und Betriebe zu unterstützen, die sich gegen den Anbau von GVOs einsetzen



Nürnberg

Unterstützerverbände



Unterstützende Parteien



Unterstützen Sie das Bündnis

durch aktive Mitarbeit bei Projekten und Aktionen vor Ort und/oder durch eine Spende auf folgendes Konto:

Sparkasse Nürnberg, BLZ 760 501 01, Kto.-Nr. 10 08 551
(Kontoinhaber: Bund Naturschutz, Stichwort „Gentechnik“)

Weitere Informationen erhalten Sie bei der Bund Naturschutz-Geschäftsstelle oder im Internet unter www.keine-gentechnik.de

Bund Naturschutz Nürnberg
Endterstraße 14, 90459
Nürnberg
Tel. 0911 / 45 76 06



Bündnis Gentechnikanbaufreies Nürnberg



Nürnberg

4 von 5 Bürgern
sagen **Nein** zu
gentechnisch
veränderten Lebensmitteln,
Wir auch!



WAS IST AGRO-GENTECHNIK?

Unter Agro-Gentechnik versteht man die Veränderung von Nutzpflanzen durch den Einbau artfremder Gene in das Erbgut. Bislang erprobte man dies in erster Linie bei Mais, Soja, Raps und Baumwolle.

Die genauen Folgen, die derartige Erbgutveränderungen für die Natur und für den Menschen haben, sind nicht hinreichend untersucht und nicht abschätzbar. Bei der Freisetzung solcher **genetisch veränderter Organismen** (GVO) in die freie Natur kommt es durch Pollenflug zu Fremdbestäubung und Kreuzungen und damit zu einer Ausbreitung der GVOs.

Agro-Gentechnik ist nicht kontrollierbar, nicht eingrenzbar und auch nicht rückholbar.

DAS KÖNNEN SIE TUN!

- Kaufen Sie Lebensmittel aus regionaler Produktion
- Fragen Sie beim Lebensmitteleinkauf ausdrücklich nach garantiert gentechnikfrei erzeugten Produkten
- Achten Sie bei konventionellen Produkten auf die Kennzeichnung „ohne Gentechnik“
- Setzen Sie sich bei Ihrer Gemeinde, Kirchengemeinde, bei Grundbesitzern dafür ein, dass bei der Verpachtung von Flächen Gentechnikeinsatz verbindlich ausgeschlossen wird

SECHS ANTWORTEN ZUR AGRO-GENTECHNIK

1 Gibt es eine Gesundheitsgefährdung?

Die Auswirkungen einer langfristigen Ernährung mit gentechnisch veränderten Pflanzen / Produkten (GVP) sind derzeit unbekannt und nicht absehbar. Toxizitätsstudien, in denen Säugetiere mit gentechnisch verändertem Futter ernährt wurden, mussten teilweise wegen unerwartet starker gesundheitlicher Schäden der Versuchstiere abgebrochen werden (Prescott, V. E. et al., 2005).

2 Gibt es eine Koexistenz von genetisch veränderten und konventionell bzw. biologisch angebauten Pflanzen?

Die TU München hat in 600 m Abstand von Versuchsfeldern noch gentechnisch veränderte Pollen festgestellt. Ein Nebeneinander von konventionell angebauten, biologischen und gentechnisch veränderten Pflanzen ist nicht möglich und nimmt dem Verbraucher jegliche Wahlmöglichkeit. Das ist auch aus den USA und Kanada bekannt, wo Genpflanzengroßflächig angebaut werden.

3 Braucht man weniger Spritzmittel?

Die gentechnisch veränderten Pflanzen werden so gezüchtet, dass sie gegen ein Totalherbizid resistent sind, d. h. im Gegensatz zu allen anderen Pflanzen sterben sie nicht ab, wenn sie mit dem Gift, das ebenfalls von den Saatgutherstellern bezogen werden muss, behandelt werden. Unkräuter und unerwünschte Wildpflanzen entwickeln jedoch innerhalb weniger Jahre Toleranzen gegen diese Herbizide.



4 Sind die Erträge der Bauern höher?

In den USA bringt das manipulierte RR-Soja 3-13% weniger Ertrag und herbizidresistenter Mais benötigt 30% mehr Pflanzenschutzmittel (Benbrook et al., 2003). Die gentechnisch veränderte Bt-Baumwolle bringt in Indonesien weniger Ertrag als konventionelle Sorten. Des Weiteren sind Baumwollkapselbohrer gegen Bt-Toxin bereits in Mississippi und Arkansas zunehmend resistent (2008). Laut dem US Economic Research Centre (2002) schrumpften die Gewinne der Bauern aufgrund der höheren Saatgutkosten sehr stark.

5 Wem nützt die Agro-Gentechnik?

Die vier größten, weltweit tätigen Agrochemiekonzerne DuPont, Syngenta, Monsanto und Bayer bestimmen weitgehend Forschung, Entwicklung und Vermarktung transgener Pflanzen und der dazugehörigen Pestizide und Herbizide. Ihr Anliegen ist Gewinnmaximierung durch Schaffung immer neuer Märkte. Es entstehen Abhängigkeiten, die bereits unzählige, v.a. kleinere landwirtschaftliche Betriebe (z.B. in Indien) in den Ruin getrieben haben.

6 Wie verhalten sich unsere europäischen Nachbarn?

Griechenland, Frankreich, Österreich, Schweiz, Polen und Ungarn sagen klar „NEIN“ zur Agro-Gentechnik, da sie die damit verbundenen Risiken nicht in Kauf nehmen wollen.